



Berlin ist sein Zuhause, Wuppertal seine Heimat!

(Ronsdorfer Wochenschau, Ulrike Zietlow). Tobias Zielony gilt als einer der meistdiskutierten deutschen Fotografen der Gegenwart! Mit seiner globalen Dokumentation über Jugendliche am Rande der Gesellschaft erlangte er internationalen Rang und Anerkennung. Diese Einschätzung formuliert Wolfgang Rosenbaum.

Der 1973 geborene Fotograf und Filmemacher Tobias Zielony, der 1997 die Fünfer-Wohngemeinschaft im Elberfelder Luisenviertel Richtung Berlin verlassen hat („Berlin habe ich früh als meine Stadt gesehen, Freunde gefunden und das Gefühl einer zweiten Heimat entwickelt, auch wenn ich fast nie dort war.“) und 2017/18 in der Von der Heydt-Kunsthalle in Barmen ausstellte, hat seine Wurzeln in Ronsdorf. Aufgewachsen ist er in der Erbschlöer Straße, besuchte die Grundschule Kratzkopfstraße und später das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in Elberfeld. Während der Bosnien-Krise hat er sich stark für die Bosnien-Flüchtlinge engagiert – auch in Ronsdorf. So hat er mit Anderen die ehemalige Schule in der Lilienstraße, die einige Zeit lang als Flüchtlingsunterkunft diente, gegen Rechte aus Ronsdorf bewacht.

Gedanken über die alte Heimat

Tobias Zielony findet, dass Ronsdorf schöner und schicker geworden ist und eine höhere Wohnqualität hat, ein begehrter „Wohnplatz“ ist.

Spannend war für ihn, mit Freunden den „Bundeswehrwald“ mit dem abgewrackten Panzer an der Scharpenacker Höhe zu erkunden. Abenteurerlich waren auch die alten Schießstände im Weidfeld, wo heute das Jugendgefängnis steht. Dass dieser Ort auch den Tod für mehrere desertierte Soldaten bedeutete, hat Zielony erst durch einen jüngeren Zeitungsbericht erfahren. Ein Schulpraktikum in einer Ronsdorfer Bandweberei hat ihn den Respekt vor Schuss und Kette gelehrt.

Nach dem Abitur leistete Tobias Zielony Ersatzdienst bei Kindern und Jugendlichen in der Behindertenschule an der Melanchthonstraße am Nordpark. Sportlich betätigte er sich Zielony in der Leichtathletik und hat als Läufer einiges zur „Ehre des PSV“ (Polizei-Sport-Verein Wuppertal) beigetragen.

Verbindung zu Wuppertal

Eltern, Verwandte und Freunde von Tobias Zielony leben in Wuppertal. Genug Gründe, in seine Heimatstadt, die er nach wie vor liebt, zurückzukehren: „Wuppertal hat mich geprägt und ich bin immer neugierig, wie sich diese Stadt verändert. Die Abwanderung und Schließung sozialer und kultureller Institutionen sind sehr traurig. Dafür sind die Menschen widerständig und haben Humor. Das ist wichtig.“

Thema von Fotografien sind oft Jugendliche oder junge Erwachsene

Seine große Leidenschaft gilt der Fotografie und die hat er zu seinem Beruf gemacht. Nach dem Kommunikationsdesign-Studium 1997/8 in Berlin studierte er 1998 bis 2001 in Newport/Wales Dokumentarfotografie, absolvierte von 2001 bis 2006 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und zwei Jahre bei Professor Timm Rautert die Meisterklasse. Seine Fotoarbeiten sind zwischen Dokumentar- und Kunstfotografie anzusiedeln. Tobias Zielony fotografiert an Orten, die in der kollektiven Wahrnehmung unserer Gesellschaft lieber gemieden werden.

Oft sind es Jugendliche und junge Erwachsene, die aus diesem Umfeld heraustreten und öffentlich sichtbar werden, die mit ihrem Ringen um Selbstbewusstsein und Identität die Konfrontation suchen, z. B. Jugendliche am Stadtrand von Bristol, oder in einer Plattenbausiedlung in Halle, Chemnitz, Marseille oder Rom. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen und Preise belegen den Erfolg seiner Arbeiten. Herausragend ist seine Beteiligung an der Kunst-Biennale in Venedig

2015 – dort hat er als einer von nur fünf Künstlern Deutschland vertreten. Die Ausstellung aus Venedig ist in „verkleinerter“ Form inzwischen „auf Weltreise“, zurzeit im Libanon. Regelmäßig arbeitet er auch mit dem Goethe-Institut zusammen, so wird er wieder in Kyoto in Japan arbeiten.

Von der Heydt-Kunsthalle

Er freute sich, dass er im Herbst/Winter 2017/18 „zu Hause“ eine Ausstellung hatte. Die Ausstellung in der Barmer Von der Heydt-Kunsthalle legte den Fokus auf aktuelle Arbeiten des Künstlers. So wurde zum ersten Mal eine Serie von Aufnahmen gezeigt, die Tobias Zielony 2016/17 in der Ukraine gemacht hatte. Unter dem Titel „Maskirovka“ (das steht in der russischen Tradition für Kriegsführung und militärische Täuschung – in jüngster Zeit für die russische Politik gegenüber der Ukraine) setzte er sich mit der Technoszene und der queeren (nicht-heterosexuellen) Szene in Kiew nach der Revolution 2013 auseinander und verwies auf die trügerische und fragile Situation der Protagonisten der Revolution.

Die Arbeit „Alles“ gibt einen Einblick in Tobias Zielonys Archiv mit Fotografien von Jugendlichen aus den Jahren 1997 bis 2005. Einige sind in Wuppertal entstanden, andere in Berlin, Köln, Halle und anderen ostdeutschen Städten. Sie beschreiben einen Zustand, in dem die dramatischen Ereignisse der letzten 20 Jahre als zukünftige Möglichkeiten aufscheinen, aber noch nichts entschieden ist. Teil der Arbeit ist auch ein Super-8-Film, den er in seinem Archiv gefunden hat.

Übrigens: Wenn man im Internet die „Liste der Söhne und Töchter der Stadt Wuppertal“ sucht, ist dort auch Tobias Zielony vertreten. Die Liste enthält eine Übersicht bedeutender, im heutigen Wuppertal geborener Persönlichkeiten, chronologisch aufgelistet nach dem Geburtsjahr seit 1590.